



1. Die Betreuung der Schüler*innen während des Praktikums durch die Verantwortlichen der Schule

Die verantwortlichen Praktikumsleiter*innen der Schule besuchen die Schüler*innen regelmäßig je nach regionalen Bedingungen und pädagogischen Erfordernissen, mindestens jedoch einmal während des Praktikums. In diesem Zusammenhang entstandene finanzielle Aufwendungen, insbesondere Reisekosten, werden nicht erstattet. Bei Schüler*innen, die einen Praktikumsplatz außerhalb des Raumes Halle/Saalekreis besuchen, genügt der regelmäßige Kontakt per Telefon, E-Mail, o.ä.

Der*die Praktikumsleiter*in verschaffen sich einen direkten Eindruck von der Tätigkeit der Schüler*innen und führen mit den Beteiligten Gespräche. Die Ergebnisse der Gespräche sind zu dokumentieren.

Folgende Inhalte können Gegenstand des Gesprächs mit den Schüler*innen und den Praktikumsbetreuer*innen im Betrieb sein:

- Gründe für die Praktikumsplatzwahl in Zusammenhang mit dem zukünftigen Berufswunsch,
- Anforderungen des Praktikumsplatzes und Eignung des*der Schüler*in,
- sicherheitsrelevante Bedingungen für den Einsatz,
- Interessiertheit für betriebliche Abläufe,
- Integration in den Arbeitsbereich,
- Eigenschaften wie Pünktlichkeit, Auftreten, Höflichkeit,
- Ausführung der Arbeitsaufträge (Arbeitstempo, Gewissenhaftigkeit, Ausdauer, Genauigkeit),
- Auffassungsgabe und sprachliche Kompetenz,
- Aufbau, Inhalt und Umfang der betrieblichen Einschätzung für den*die Schüler*in,
- Termine und Verfahren bei der anschließenden Auswertung,
- Probleme und ihre Lösung,
- Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit.



2. Aufgaben der Praktikumsleiter*innen

Die von der Schulleitung beauftragten Praktikumsleiter*innen (Klassenleiter*innen der jeweiligen 10. Klassen) sind ständige Ansprechpartner*innen für die Schüler*innen, die Erziehungsberechtigten, das Fachkollegium, Betriebe und Einrichtungen.

Der*die Praktikumsleiter*in

- stellt sicher, dass von den Praktikumeinrichtungen ein*e Praktikumsbetreuer*in ernannt wird,
- gibt den Praktikumsbetrieben und -einrichtungen den jeweils geltenden Runderlass des Kultusministeriums zur Kenntnis,
- beachtet, dass sich die Praktikumeinrichtungen in der Regel in der Nähe der Schule oder am Wohnort der Schüler*innen befinden; Einzelfallentscheidungen erfolgen gemäß dem geltenden Runderlass des Kultusministeriums,
- stimmt die Praktikumsaufträge für die Schüler*innen ab,
- bestätigt die Praktikumsvereinbarungen,
- sichert die aktenkundige Belehrung der Schüler*innen,
- unternimmt die Besuche der Schüler*innen am Praktikumsplatz, die Besuche sollen regelmäßig, mindestens jedoch einmal während des Praktikums erfolgen,
- würdigt die Zusammenarbeit mit den Betrieben und Einrichtungen,



3. Zu den Aufgaben der Betriebs- oder Einrichtungsleitung

Der*die Leiter*in des Betriebes oder der Einrichtung trägt die Verantwortung für alle im Zusammenhang mit der Durchführung des Schülerbetriebspraktikums zu treffenden Entscheidungen in seinem*ihrem Unternehmen.

Das Schülerbetriebspraktikum kann einen wesentlichen Beitrag zur Orientierung auf das zukünftige berufliche Leben nur dann leisten, wenn ein schülergerechter Einsatz vor Ort unter den Bedingungen praxisnaher Anforderungen erfolgt. Um diesen schülergerechten Einsatz zu realisieren, sind die Betriebe und Einrichtungen gehalten, bestimmte Grundanforderungen zu erfüllen.

Dazu gehört insbesondere, dass **die Betriebs- oder Einrichtungsleitung**:

- eine geeignete Person des Unternehmens als Praktikumsbetreuer*in mit der Wahrnehmung aller Pflichten zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Schülerbetriebspraktikums im Betrieb oder der Einrichtung beauftragt,
- den Inhalt des geltenden Runderlasses des Kultusministeriums zum Schülerbetriebspraktikum beachtet,
- bei der Einrichtung und Unterhaltung der Arbeitsstätte sowie bei der Regelung der Beschäftigung alle Vorkehrungen und Maßnahmen trifft, die zum Schutze der Jugendlichen gegen Gefahren für Leben und Gesundheit sowie zur Vermeidung einer Beeinträchtigung der körperlichen und seelischen Entwicklung der Jugendlichen erforderlich sind,
- die Unterweisung der Jugendlichen über alle Unfall- und Gesundheitsgefahren im Betrieb vor Beginn der Beschäftigung und bei wesentlichen Änderungen veranlasst,
- sie vor körperlicher Misshandlung und vor sittlicher Gefährdung schützt und an Jugendliche unter 16 Jahren keine alkoholischen Getränke, Tabakwaren und Drogen abgeben darf,
- sofort die Schule bei besonderen Vorkommnissen im Betrieb informiert,
- veranlasst, dass nach Beendigung des Praktikums eine Einschätzung der Praktikumsfähigkeit der Schüler*in durch den*die Praktikumsbetreuer*in erfolgt.

Zur Beachtung:

Personen, die wegen bestimmter Delikte rechtskräftig verurteilt worden sind, dürfen Kinder und Jugendliche nicht beschäftigen. Dies gilt auch für Personen, die wegen einer Ordnungswidrigkeit nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz dreimal mit einer Geldbuße belegt worden sind. (siehe § 25 JArbSchG)



Informationsblatt für Praktikumsleiter

Als wesentlich werden insbesondere die folgenden Aufgaben angesehen:

Der*die Praktikumsbetreuer*in:

- wählt geeignete innerbetriebliche Schülerpraktikumsplätze nach altersspezifischen Gesichtspunkten aus,
- ordnet die Praktikanten den bestätigten Praktikumsplätzen zu,
- sichert die Einhaltung der Bestimmungen des geltenden Runderlasses des Kultusministeriums zum Schülerbetriebspraktikum
- führt aktenkundig alle notwendigen Belehrungen der Schüler*innen zur Unfallvermeidung durch,
- stellt die uneingeschränkte Fürsorge- und Aufsichtspflicht für die Praktikanten im Betrieb sicher,
- **sichert die Einhaltung der Forderungen der Betriebsordnung und der Bestimmungen zum Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz**

➔ Das ist die Gesamtheit aller Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter*innen einschließlich der Auszubildenden sowie Schüler*innen im Betriebspraktikum vor Belastungen, Gesundheitsschädigungen oder Verletzungen. Reichen betriebliche Vorkehrungen nicht aus, müssen die Mitarbeiter*innen sowie die Schüler*innen durch persönliche Schutzausrüstungen vor Verletzungen oder Gesundheitsschäden geschützt werden. Persönliche Schutzausrüstungen sind z. B.: Kopfschutz (Schutzhelm), Augen- oder Gesichtsschutz, Gehörschutz, Körperschutz (Handschuhe, Kleidung, Schuhe), Atemschutz.),

- ist verpflichtet, die Einhaltung der Arbeits- und Pausenzeiten durchzusetzen,
- informiert sofort die Betriebsleitung bei besonderen Vorkommnissen im Betrieb.

Zur Beachtung:

Bei der Arbeit darf nur Kleidung getragen werden, durch die ein Arbeitsunfall nicht verursacht werden kann. Dabei wird nicht nur die Oberbekleidung betrachtet, sondern auch das Schuhwerk. Dieses sollte geschlossen sein, fest am Fuß sitzen und über eine rutschhemmende Sohle verfügen.



4. Der Praktikumseinsatz

Das Schülerbetriebspraktikum ist eine schulische Veranstaltung. Der*die Praktikant*in ist aufgefordert, regelmäßig, pünktlich und gewissenhaft den Praktikumsverpflichtungen nachzukommen.

Als Arbeitszeit ist festgelegt:

<u>Tägliche Arbeitszeit:</u>	bis zu 7 Stunden
<u>Wöchentliche Arbeitszeit:</u>	bis zu 35 Stunden
<u>Beschäftigungszeit:</u>	06.00 bis 20.00 Uhr
<u>5-Tage-Woche:</u>	Montag bis Freitag

Ferientage, Samstage, Sonntage und Feiertage sind keine Arbeitstage!

Die Arbeitspausen sind wie folgt festgelegt:

- 60 Minuten Ruhepause pro Arbeitstag außerhalb der Arbeitszeit,
- nach spätestens 4,5 Stunden Arbeitszeit ist eine mindestens 15-minütige Pause einzulegen.

Vollzeitschulpflichtige Jugendliche sollen nur Beschäftigungen im Betrieb oder in der Einrichtung ausführen, die auf Grund ihrer Anforderungen und Beschaffenheit die Sicherheit, Gesundheit und körperliche wie geistige Entwicklung der Schüler*innen nicht nachteilig beeinflussen.

Dazu gehören u. a. folgende Tätigkeiten:

- Arbeitsprozesse (wie z. B. die Herstellung, die Lagerung, den Versand von Gütern) beobachten,
- geschlossene Produktionsabläufe kennen lernen,
- ein Unternehmen in seiner Struktur und Funktion als Ganzes begreifen,
- einen Beruf mit all seinen relevanten Tätigkeitsmerkmalen erkunden,
- den Arbeitsplatz einer*eines Beschäftigten systematisch beobachten, die wesentlichen Handlungsabläufe erfassen und beschreiben lernen,
- die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Praktikumserfahrungen, dem persönlichen Arbeitsplatz und den Vorstellungen vom eigenen Berufsbild erkennen,



Informationsblatt für Praktikumsleiter

- berufliche Anforderungen in ihrer Differenzierung erfassen und beschreiben und mit den eigenen Fähigkeiten vergleichen,
- die Fähigkeit entwickeln, aus den praktischen Erfahrungen Schlussfolgerungen für die persönliche Gestaltung des Lernprozesses abzuleiten,
- die Kompetenz erwerben, Informationen zum Betrieb oder Unternehmen differenziert und interessengebunden verarbeiten zu können,
- zu lernen, eigene Erfahrungen und Erkenntnisse für die Mitschüler*innen aufzubereiten und ihnen mitzuteilen,
- Entwicklung von Selbstständigkeit und Handlungsbewusstsein beim Mitwirken im Arbeitsprozess unter Anleitung.

Auswahl verbotener Arbeiten für Kinder und Jugendliche:

- Beschäftigung an Säge-, Hobel-, Fräs-, Hack-, Spalt- und Spanschneidemaschinen sowie Pressen,
- Führen von Kraftfahrzeugen jeglicher Art, unabhängig davon, ob der oder die Jugendliche dazu berechtigt (Führerschein) wäre,
- Umgang mit gefährlichen Tieren,

- Kinder und Jugendliche dürfen nicht beschäftigt werden mit Arbeiten:
 - die ihre physische und psychische Leistungsfähigkeit übersteigen,
 - bei denen sie sittlichen Gefahren ausgesetzt sind,
 - die mit Unfallgefahren verbunden sind, von denen anzunehmen ist, dass Jugendliche sie wegen mangelndem Sicherheitsbewusstsein oder mangelnder Erfahrung nicht erkennen oder nicht abwehren können,
 - bei denen ihre Gesundheit durch außergewöhnliche Hitze oder Kälte oder starke Nässe gefährdet wird,
 - bei denen sie schädlichen Einwirkungen von Lärm, Erschütterungen oder Strahlen ausgesetzt sind,
 - bei denen sie schädlichen Einwirkungen von Gefahrstoffen im Sinne des Chemikaliengesetzes ausgesetzt sind,
 - bei denen sie schädlichen Einwirkungen von biologischen Arbeitsstoffen bei der Arbeit ausgesetzt sind,

- Kinder und Jugendliche dürfen nicht beschäftigt werden mit:
 - Akkordarbeit und sonstigen Arbeiten, bei denen durch ein gesteigertes Arbeitstempo ein höheres Entgelt erzielt werden kann,



Informationsblatt für Praktikumsleiter

- Arbeiten, bei denen ihr Arbeitstempo nicht nur gelegentlich vorgeschrieben, vorgegeben oder auf andere Weise erzwungen wird,
- Arbeiten unter Tage,
- Arbeiten in Rüsthöhen über 2,00 m,
- Elektroarbeiten unter Spannung.

(siehe dazu insbesondere §§ 22 bis 24 JArbSchG)

Zur Beachtung:

Bei der Arbeit darf nur Kleidung getragen werden, durch die ein Arbeitsunfall nicht verursacht werden kann. Dabei wird nicht nur die Oberbekleidung betrachtet, sondern auch das Schuhwerk. Dieses sollte geschlossen sein, fest am Fuß sitzen und über eine rutschhemmende Sohle verfügen.

Nichteinhaltung der Betriebsordnung:

Verstoßen Jugendliche während des Schülerbetriebspraktikums gegen die Betriebsordnung oder geben ihr Verhalten und Auftreten Anlass zu schweren Klagen, ist der*die Praktikumsleiter*in oder die Schulleitung sofort zu verständigen.

Bei schweren Verstößen gegen die Betriebsordnung durch Schüler*innen, die eine unmittelbare Weiterbeschäftigung im Betrieb nicht zulassen und eine sofortige Vermittlung in einen anderen Praktikumsbetrieb nicht möglich ist, sichert die Schule, dass der*die Schüler*in seiner*ihrer Schulpflichterfüllung durch geeignete Maßnahmen an der Schule nachkommt. Die Erziehungsberechtigten sind in jedem Fall über die Entscheidung zu informieren.



5. Belehrung für Schüler*innen zum Verhalten im Betrieb (vor dem Praktikum zu verinnerlichen)

Das Betriebspraktikum wird von den Betrieben freiwillig durchgeführt. Als Gast im Betrieb halte dich an die Spielregeln der Gastfreundschaft und achte auf Höflichkeit, Pünktlichkeit, Ordnung und Aufrichtigkeit. Nicht nur du wirst nach deinem Verhalten und deiner Leistung beurteilt, sondern ebenso unsere Schule.

Solltest du krank werden oder aus einem anderen wichtigen Grund nicht im Betrieb erscheinen können, benachrichtige unverzüglich telefonisch den Betrieb und die Schule.

Vielleicht wird dir einiges nicht gefallen. Bevor du Kritik übst, denke nach. Und wenn du Kritik übst, denke daran: Der Ton macht die Musik!

Gibt es im Betrieb einen Konflikt für dich, den du nicht selbst lösen kannst, so wende dich entweder an deinen*deine Betreuer*in im Betrieb oder an den*die Praktikumsleiter*in.

Führe schon vom ersten Tag an deine Aufgaben so gut wie möglich aus. Frage sofort, wenn du etwas nicht verstehst. Wer fragt, ist nicht dumm, sondern zeigt, dass er Interesse an der Sache hat.

Bitte auch von dir aus um eine neue Aufgabe und warte nicht, bis sich irgendwann jemand um dich kümmert.

Nutze deine Chance, möglichst viel über den Betrieb, die Ausbildung und die Arbeit zu erfahren.

Erledige die vom Betrieb geforderten Arbeitsaufträge pünktlich und mit bestem Ergebnis, ebenso wie in der Schule.

Nimm nie etwas aus dem Betrieb mit, ohne vorher zu fragen. Wenn du für deine Berichte Unterlagen (wie z. B. Prospekte, Vorschriften, Anleitungen) oder Werkstücke benötigst, so frage nach und bitte ausdrücklich darum. Auch wenn du fotografieren möchtest, musst du vorher um Erlaubnis bitten.

Beachte die Sicherheit und die Unfallvorschriften!

Entferne keine Schutzvorrichtungen. Bediene keine Maschine ohne ausdrückliche Anweisung. Betriebsordnung einhalten! Sie gilt auch für dich!

Denke daran: Pausen dienen deiner Erholung.

Bedenke, dass für private Botengänge kein Versicherungsschutz besteht. Es wird dir niemand übelnehmen, wenn du die Forderung nach einem privaten Botengang mit dieser Begründung höflich ablehnst.

Vielleicht gefällt es dir im Betrieb, vielleicht auch nicht. Auf jeden Fall hat der Betrieb dich während des Praktikums betreut. Deshalb ist es selbstverständlich, dass du dich am letzten Tag bei allen Mitarbeitern, insbesondere bei deinem*deiner Betreuer*in, bedankst.



6. Haftpflicht- und Unfallschutz

Das Schülerbetriebspraktikum ist eine schulische Veranstaltung. Deshalb gelten auch hier die einschlägigen Regelungen der gesetzlichen Unfallversicherung. In Fällen von Personen-, Sach- oder Vermögensschaden (Haftpflicht) richtet sich die Verpflichtung zur Leistung von Schadensersatz nach den gesetzlichen Vorschriften gemäß dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Verbindung mit Artikel 34 des Grundgesetzes. Der Schulträger vereinbart in der Regel einen speziellen Haftpflichtdeckungsschutz mit dem Kommunalen Schadenausgleich der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Dieser tritt dann ein, wenn keine Aufsichts- oder Amtspflichtverletzung vorliegt und der*die Schüler*in nach den Regelungen des Bürgerlichen Gesetzbuches für den Schaden haften muss und dieser nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig verursacht wurde.

Verfügt der Schulträger über keine Vereinbarung über den Kommunalen Schadenausgleich, so besteht die Möglichkeit für Geschädigte, ihre Ansprüche zur Regulierung eines eingetretenen Schadens mittels Antrags beim Schulträger geltend zu machen.



7. Gesetzliche Grundlagen, Verordnungen und Erlasse

- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 28. August 2006 (BGBl. I S. 2034)
- Bürgerliches Gesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 2002 (BGBl. I S. 42, 2909; 2003 I S. 738), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 5. September 2006 (BGBl. I S. 2098)
- Jugendarbeitsschutzgesetz vom 12. April 1976 (BGBl. I S. 965), zuletzt geändert durch Artikel 7d des Gesetzes vom 21. Juni 2005 (BGBl. I S. 1666)
- Sozialgesetzbuch (SGB) - Siebtes Buch (VII) - Gesetzliche Unfallversicherung - (Artikel des Gesetzes vom 7. August 1996, BGBl. I S. 1254) vom 7. August 1996 (BGBl. I S. 1254), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 24. April 2006 (BGBl. I S. 926)
- Sozialgesetzbuch (SGB) - Achstes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163), in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Dezember 1998 (BGBl. I S. 3546), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 8. September 2005 (BGBl. I S. 2729)
- Infektionsschutzgesetz vom 20. Juli 2000 (BGBl. S.1045), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 19. Juni 2006 (BGBl. I S. 1305)
- Arbeitsschutzgesetz vom 7. August 1996 (BGBl. I S. 1246), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 30. Juli 2004 (BGBl. I S. 1950)
- Kinderarbeitsschutzverordnung vom 23. Juni 1998 (BGBl. I S. 1508)
- Bildschirmarbeitsverordnung vom 4. Dezember 1996 (BGBl. I S. 1843), zuletzt geändert durch Artikel 304 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304)
- Gefahrstoffverordnung vom 23. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3758, 3759), geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 11. Juli 2006 (BGBl. I S. 1575)
- Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (SchulG LSA) in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. August 2005 (GVBl. LSA S. 520), zuletzt geändert durch § 8 des Gesetzes vom 17. Februar 2006 (GVBl. LSA S. 44, 45)
- RdErl. des MS vom 14. 8. 1992 (MBI. LSA S. 1133)
- RdErl. des MK vom 18. 7. 2001 (SVBl. LSA S. 271), zuletzt geändert durch RdErl. vom 01.12.2006 (SVBl. LSA 2007 S. 6)